



**Prof. Dr. Peter Zec**, Medien-, Kunst-  
wissenschaftler und Psychologe, Präsident  
des internationalen Designdachverbandes  
Icsid (International Council of Societies of  
Industrial Design) und geschäftsführender  
Vorstand des Design Zentrums Nordrhein-  
Westfalen

ZEC KONTROVERS

# Nähen ist besser denn kleben...

Alles neu macht der Mai? Nicht im Modezirkus. Denn die passende Sommerkleidung für die wärmere Jahreszeit liegt schon wieder seit einer ganzen Weile in den Regalen der Modehäuser und Boutiquen, lockt mit der Versprechung des nahenden Frühlings und verführt mit zarten Farben diejenigen, die sich weder scheuen, Schicht für Schicht ihres wärmenden Winteroutfits herunterzupellen, um dann ein pastelliges Teilchen über die ebenso helle Haut zu streifen, noch den regulären Preis für den neusten Chic zu zahlen, wohl wissend und doch verdrängend, dass schon in ein paar Wochen wieder die ersten Rabatte gegeben werden. Manchmal frage ich mich ehrlich gesagt, wer überhaupt noch so dumm ist, den vollen Preis für Kleidung zu zahlen – zumal für modische Fummel, die ganz offensichtlich nur eine Saison lang tragbar sein werden und die meines Erachtens in vielen Fällen nicht einmal diese kurze Lebensdauer verdient hätten. Aber das ist ein anderes Thema und über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten, ebenso wenig übrigens, wie über das Modediktat: Entweder man unterwirft sich ihm oder eben nicht.

Interessanterweise sind auch die Damen, die als Stilikonen gelten, der Mode immer einen Schritt voraus. Was sie tragen, wird Mode, sie selbst gehen jedoch ihren eigenen Weg. Dabei sei eingestanden, dass es uns Männern ungleich leichter fallen mag, die Irrungen und Wirrungen der Modewelt zu ignorieren. Mit einem ordentlichen Businessanzug, Hemd, Krawatte und dunklen Lederschuhen ist man immer gut angezogen. In der Freizeit tun es

Jeans, Pulli und T-Shirt. Fertig. Dass ich mit dieser Einstellung in bester Gesellschaft bin, scheint die Modehäuser, die für den Herrn entwerfen, vor ein Problem zu stellen, denn natürlich braucht man mit dieser Einstellung nicht jede Saison einen neuen Anzug.

Armani, bekannt für seine klassischen Herrenanzüge, scheint seinen eigenen Weg gefunden zu haben, darauf zu reagieren: Die Stoffe sind nicht mehr so hochwertig wie ihr Ruf, die Anzüge geklebt statt genäht, mit der Folge, dass sie längst nicht mehr so lange halten. Umsatzsteigerung auf diesem Wege? Ich jedenfalls habe meine Konsequenzen daraus gezogen und kaufe mir jetzt nicht etwa häufiger einen neuen Anzug, sondern lasse ihn beim guten alten Herrenschneider in klassischer Handarbeit maßanfertigen – nicht gerade günstig, dafür können jedoch auch auf Gewichtsschwankungen beruhende Spannungen relativ einfach gelöst werden. Nachjustierung statt Neuananschaffung. Die Investition zahlt sich also schnell aus. Meine Mutter hat früher immer zu mir gesagt: „Wir sind zu arm, um uns schlechte Qualität leisten zu können.“ Mit der Konsequenz, dass ich jahrelang mit den gleichen Pullovern und unkaputtbaren Hosen hätte herumlaufen müssen. Meine einzige Chance auf neue Sachen lag darin, aus den alten herauszuwachsen und wahrscheinlich habe ich es nicht zuletzt deswegen auf eine Körpergröße von 1,92 m gebracht. Heute bin ich nicht mehr zu arm, um mir schlechte Qualität leisten zu können, doch kann ich mir die jetzt nicht mehr erlauben...